

C:

Was ist denn hier gerecht?

Lies die Geschichte

„Ragma erzählt, was in Ninive geschah“

Sie endet so:

„Warum kann Jona sich nicht mit uns
freuen?“



Stell dir vor: Du bist Ragma,

und du könntest Jona deine Gedanken schreiben.

Schreibe auf, was du Jona sagen möchtest

über deine Freude, dass Gott gnädig war mit Ninive.

M2 zu Station C

Ragma erzählt, was er mit Jona in Ninive erlebt hat

Ich erzähle euch von Ragma.

Ragma lebte vor langer Zeit in Ninive. Ninive war eine riesige Stadt im Orient, für manche war sie so groß, wie die ganze Welt. Sie war mit einer hohen Mauer umgeben, und es gab viele Tore, die am Morgen geöffnet wurden, damit die Leute aus dem umliegenden Land hineinkommen konnten. Drinnen in der Stadt herrschte meist Lärm. Die Gassen waren voller Menschen und Kinder, dazu die Tiere, die zum Markt getrieben wurden. Mittendrin hatte Ragma sich unter die Leute gemischt. Seine Eltern wohnten in einer Gasse nahe der Stadtmauer. Seit er zehn Jahre alt geworden war, musste er Tag für Tag seinem Vater das Mittagessen bringen. Der arbeitete auf dem großen Markt als Aufseher. Dort achtete er darauf, dass alle Händler die Gewichte ihrer Waage in Ordnung hielten und nicht betrogen.

Ragma ging gern zu seinem Vater auf den Markt, da gab es immer etwas zu sehen. So war es auch an diesem Morgen. Geschickt schlüpfte Ragma mit seinem durch die Menge. Er kannte die kleinen Umwege, wenn es auf der Hauptstraße zu eng wurde. Ortsfremde Menschen brauchten fast einen Tag, um bis zum Markt in der Stadtmitte zu gelangen, aber Ragma war stets pünktlich am Mittag da. Sie trafen sich immer an der großen Treppe auf der Nordseite des Platzes. Die Treppe führte hinauf zum Palast des Königs mit seinen Türmen und dem großen Balkon. Ragmas Vater war nicht gut auf den König zu sprechen. Der hatte nämlich befohlen, dass bei einigen einflussreichen Händlern die Gewichte nicht mehr geprüft werden durften. Das fand sein Vater nicht gerecht. Und immer wieder gab es Streit, weil sich die Menschen betrogen fühlten. Ragma hatte seinen Vater schnell gefunden. Er saß auf einem Podest auf halber Höhe der Treppe im Schatten einer Palme. Von hier aus konnte er den Platz gut

überblicken. Gerade hatte Ragma seinen Korb ausgepackt, da hörte er über sich eine laute Stimme.

Er drehte sich um und sah einen Fremden, der beide Arme zum Himmel streckte. Seine Stimme schallte über den ganzen Platz: „Hört mir zu, ihr Leute von Ninive! Ich bin Jona und komme von weit her! Ich rede zu euch im Auftrag meines HERRN, des Gottes Israels! Er hat mich zu euch geschickt. Er hat euer böses Leben satt! Und das ist es, was ich euch in seinen Namen sage: Es sind noch vierzig Tage, dann wird Ninive untergehen!“

Plötzlich war es auf dem Platz. Ragma war erschrocken: „Was hat er gesagt, in vierzig Tagen soll Ninive untergehen? Nein, das darf nicht passieren! Was kann ich denn dafür, dass sich hier einige Böses tun, und das unter dem Schutz des Königs? Und nun sollen alle dafür bestraft werden? Das ist ungerecht!“

Aber Jona hatte es gesagt: „Ninive wird untergehen!“ Wie ein Lauffeuer breitete sich die Nachricht in der ganzen Stadt aus. Und sie machte auch nicht vor dem Palast des Königs halt.

Ragma saß noch lange erschrocken bei seinem Vater. Da hörte er die Posaunen der königlichen Garde. Er sah hinauf zum Palast. Tatsächlich, der König selbst trat auf den Balkon. Augenblicklich kehrte Ruhe ein auf dem Markt. „Ihr Menschen von Ninive, hört meine Worte!“, so begann der König. „Wir müssen umkehren von unseren bösen Wegen! Vierzig Tage Zeit sind uns geschenkt.“ Und wie um die Wirkung seiner Worte verstärken zu wollen, ertönten vierzig lange Gongschläge. Ragma zählte mit. „...38, 39, 40.“

Und dann atmete er ganz tief durch. „Nichts passiert!“ Es war, als wenn Gott ein Zeichen geben wollte: Da ist noch Hoffnung auf Rettung!?

Und der König? Er nahm seine Krone ab und zog seinen purpurnen Mantel aus. Einen alten Sack ließ er sich umhängen. Und er streute Asche auf sein Haupt. Ein Zeichen, dass er bereute, was er getan hatte. Dann ließ er ausrufen: „Alle Menschen in Ninive sollen fasten, vierzig Tage und Nächte. Hört auf mit allem

Bösen! Seid gut zueinander! Schont die Alten und die Kinder! Vielleicht wird Gott uns gnädig sein!“

– Und was geschah am vierzigsten Tag? Niemand hatte geschlafen in dieser Nacht, und im Morgengrauen trafen sich die Menschen auf dem großem Markt. Ragma sah, dass auch Jona, der fremde Prophet gekommen war.

Endlich ging die Sonne auf! Ninive war gerettet! Die ganze Stadt jubelte. Und viele fragten: „Was ist das für ein Gott, von dem Jona uns da erzählt hat? – Er ist uns gnädig gewesen. - Wir hatten den Untergang verdient, aber Gott hat das Unheil abgewendet.“

Wie trat der König auf den Balkon und sprach ein Dankgebet:

„Lasst uns über Gott freuen und all das Gute nicht vergessen, das wir von ihm empfangen haben. Er hat uns unsere Schuld vergeben.

Gott wollen wir loben mit aller unserer Kraft und uns freuen über seine Liebe.

Gott ist voller Liebe, er hat Geduld mit uns gehabt und unsere Schuld hat er uns vergeben.“

So betete der König und alle, auch Ragma, sprachen aus vollem Herzen mit:

„Gott wollen wir loben mit aller unserer Kraft und uns freuen über seine Liebe, die er uns schenkt.“

Doch dann sah Ragma etwas, was er nicht begreifen konnte: Quer über den Platz lief Jona, der Prophet. Und so, wie es aussah, war er wütend. Schimpfend lief er durch die Menge in Richtung Tor, aus der Stadt hinaus. Und Ragma fragte sich: „Warum kann Jona sich nicht mit uns freuen?“